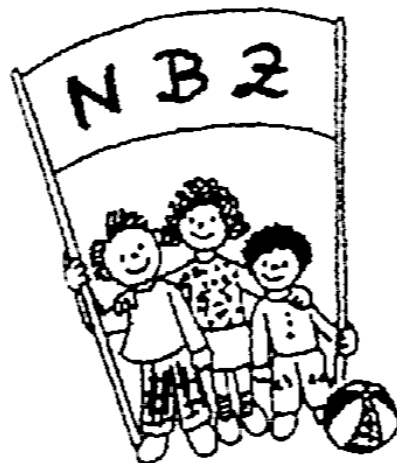


# Konzeption

## KITA NACHBARSCHAFTS- ZENTRUM



die lobby für kinder

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Entstehungsgeschichte .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Sozialraum der Kita und Lebenssituation der Familien.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Der Kinderschutzbund Norden als Träger.....</b>	<b>4</b>
<b>4. Öffnungszeiten.....</b>	<b>5</b>
<b>5. Das Team.....</b>	<b>5</b>
<b>6. Pädagogischer Ausrichtung in Anlehnung an den Early Excellence-Ansatz.....</b>	<b>5</b>
<b>7. Unser Bild vom Kind.....</b>	<b>8</b>
<b>8. Partizipation .....</b>	<b>8</b>
<b>9. Erziehungspartnerschaft.....</b>	<b>9</b>
<b>10. Pädagogischen Ziele .....</b>	<b>10</b>
10.1 Förderung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten.....	10
10.2 Förderung von Bewegung und Wahrnehmung.....	11
10.3 Freude am Lernen.....	11
10.4 Sprachförderung.....	12
10.5 Ästhetische Bildung.....	12
10.6 Natur und Lebenswelt.....	12
10.7 Umgang mit Medien.....	13
10.8 Ernährung und Gesundheit.....	13
<b>11. Vorstellung der Gruppen.....</b>	<b>13</b>
11.1 <u>Krippe</u> .....	<u>14</u>
11.1.1 Eingewöhnungszeit .....	14
11.1.2 Tagesablauf.....	14
11.1.3 Beziehungsvolle Pflege.....	15
11.2 <u>Kindergarten</u> .....	<u>15</u>
11.2.1 Tagesablauf.....	15
11.2.2 Projektarbeit.....	16
11.2.3 Vorschularbeit.....	16
11.3 <u>Hort</u> .....	<u>17</u>
11.3.1 Zielsetzung.....	17
11.3.2 Tagesablauf.....	17
11.3.3 Feste Aktivitäten der Woche.....	18



<b>12. Übergänge gestalten.....</b>	<b>18</b>
12.1 Von der Krippe in den Kindergarten.....	18
12.2 Vom Kindergarten in die Grundschule und in den Hort.....	18
<b>13. Beobachtung und Dokumentation.....</b>	<b>19</b>
<b>14. Gesundheit der Kinder.....</b>	<b>20</b>
<b>15. Netzwerkarbeit.....</b>	<b>20</b>
<b>16. Schlusswort.....</b>	<b>20</b>
<b>17. Literaturangabe .....</b>	<b>20</b>



## **1. Entstehungsgeschichte des Nachbarschaftszentrums**

Im Jahr **1962** baute die Stadt Norden am Hollander Weg eine Obdachlosensiedlung für wohnungslose Familien, bestehend aus zwei Wohnblocks und zwei Reihenhäusern.

Einige Norder Bürger/innen hatten sich dazu entschlossen, in diesen Familien praktische Hilfe zu leisten.

**1973** stellte die Stadt dieser Initiative offiziell Räume in den sog. Schlichtbauten für die Kinderbetreuung zur Verfügung. Damit war der Grundstein für das heutige Nachbarschaftszentrum am Hollander Weg gelegt.

**1976** schloss sich diese Initiative dem Deutschen Kinderschutzbund e.V. an und gründete am 19. Januar den Ortsverband Norden. Mit der Gründung des Vereins konnten nun Spenden gesammelt werden.

**1980** erhielt das Nachbarschaftszentrum am Hollander Weg die Anerkennung als Spielkreis durch die Bezirksregierung. Nach einigen Erweiterungen wurde dieser Spielkreis 1995 dann als Kindergarten anerkannt.

**2012** wurde an dem Kindergarten angebaut. In diesem Neubau wurden die Räumlichkeiten für eine Krippengruppe geschaffen und seit September 2012 können auch Kinder von 1-3 Jahren zu uns in die Einrichtung kommen.

Im September **2013** konnte dann eine Hortgruppe für Grundschul Kinder in der Kita Nachbarschaftszentrum eröffnet werden.

## **2. Sozialraum der Kita und Lebenssituation der Familien**

Die Kindertagesstätte liegt im Stadtteil Martensdorf in Norden.

Die Kinder, welche die Einrichtung besuchen, kommen hauptsächlich aus der näheren Umgebung.

Mit dem vereinseigenen Bulli werden die Kinder, deren Eltern nicht die Möglichkeit haben sie zu uns in die Kita zu bringen, abgeholt und wieder nach Hause gebracht.

Viele der Kinder und ihre Familien leben in beengten Wohnverhältnissen, teilen sich ein Zimmer mit ihren Geschwistern und sichere Spielmöglichkeiten draußen sind auch begrenzt. Über die Hälfte der Familien sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen und beziehen Leistungen vom Staat.

## **3. Der Kinderschutzbund Norden als Träger**

Neben dem Betrieb des Nachbarschaftszentrums hat sich der Norder Kinderschutzbund über die Jahre auch in anderen Arbeitsbereichen hier in der Stadt etabliert. So betreibt der Verein zum Beispiel ebenfalls seit 1976 das „Kleiderlädchen“.

Hier werden von der Norder Bevölkerung gespendete Kleidung, Spielsachen usw. an bedürftige Familien mit Kindern weitergegeben.



Seit 1980 unterhält der Verein eine eigene Geschäfts- und Kontaktstelle, die neben der anfallenden Verwaltungsarbeit auch als Anlaufstelle für Menschen fungiert, die Hilfe bei wirtschaftlichen, sozialen, erzieherischen und familiären Problemen suchen.

Seit 1981 bietet der Verein in Zusammenarbeit mit dem Landkreis die Präventive Schülerhilfe an, eine Hausaufgabenhilfe für Kinder aus sozial benachteiligten Familien.

#### **4. Öffnungszeiten**

Unsere Öffnungszeiten der Krippe und des Kindergartens sind von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Wir haben Sonderöffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr, die nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen möglich sind.

Die Öffnungszeiten vom Hort sind von Montag bis Freitag von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr und in den Ferien von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

#### **5. Das Team**

Das Team besteht aus 9 Mitarbeiter/Innen: 6 Mitarbeiterinnen im pädagogischen Bereich, 1 Mitarbeiter für den Bereich Bewegungserziehung, eine Hauswirtschaftskraft und eine Mitarbeiterin im Reinigungsbereich.

Alle drei Gruppen werden durch den Einsatz von Bundesfreiwilligendienstlern unterstützt.

Außerdem beteiligen sich die Kita an der Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte (Sozialassistenten, Erzieher) aus den umliegenden Schulen. Dadurch sind immer Praktikanten in unserer Einrichtung.

Einmal wöchentlich finden Gruppen- und Teambesprechungen statt. Hier wird Organisatorisches abgesprochen, Aktivitäten mit Kindern, Elternabende und Feste geplant und Beobachtungen ausgetauscht.

Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und informieren sich gegenseitig über deren Inhalte.

- Fortbildung zum Thema Early Excellence
- Video-Interaktions-Methode
- Sprachförderung in Krippe und Kindergarten
- Übungsleiterschein für Turnstunden mit Kindern
- Fortbildung Kleinstkindpädagogik
- Fortbildung Systemische Familienberatung
- Fortbildungen zum Thema Partizipation/Inklusion
- uvm.

#### **6. Pädagogischer Ausrichtung in Anlehnung an den Early Excellence-Ansatz**

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen die Bildungsprozesse der Kinder, sowie die Einbeziehung ihrer Eltern und Familien.



- **Jedes Kind ist exzellent**

Es entspricht dem pädagogischen Ansatz, Kinder in ihrer Einzigartigkeit wertzuschätzen, ihre kreativen Impulse, ihre Phantasie und ihre sozialen Bedürfnisse aufzugreifen und in entwicklungsfördernde Prozesse zu lenken.

Das Kind steht mit seinen Stärken und Kompetenzen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.

Durch gezielte Beobachtungsmethoden werden die Ressourcen des Kindes bestimmt und gefördert.

- **Eltern sind Experten ihres Kindes**

Eine große Bedeutung in der Arbeit des Early Excellence-Ansatzes ist die enge Zusammenarbeit zwischen Familien und den Mitarbeitern des Nachbarschaftszentrums. Die Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse der Kinder ist ein weiterer Schwerpunkt.

Die Eltern als wichtige „Experten ihrer Kinder“ zu sehen und die jeweilige Familie des Kindes in den Focus zu nehmen, ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf das Kind.

Die Einbeziehung der Eltern/Familien in die pädagogische Arbeit, der respektvolle Umgang mit den unterschiedlichen Familien (versch. Herkunftsländer und Kultur, Erziehungsstile, Ansichten,...) ist wichtig, um gemeinsam dem Kind die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

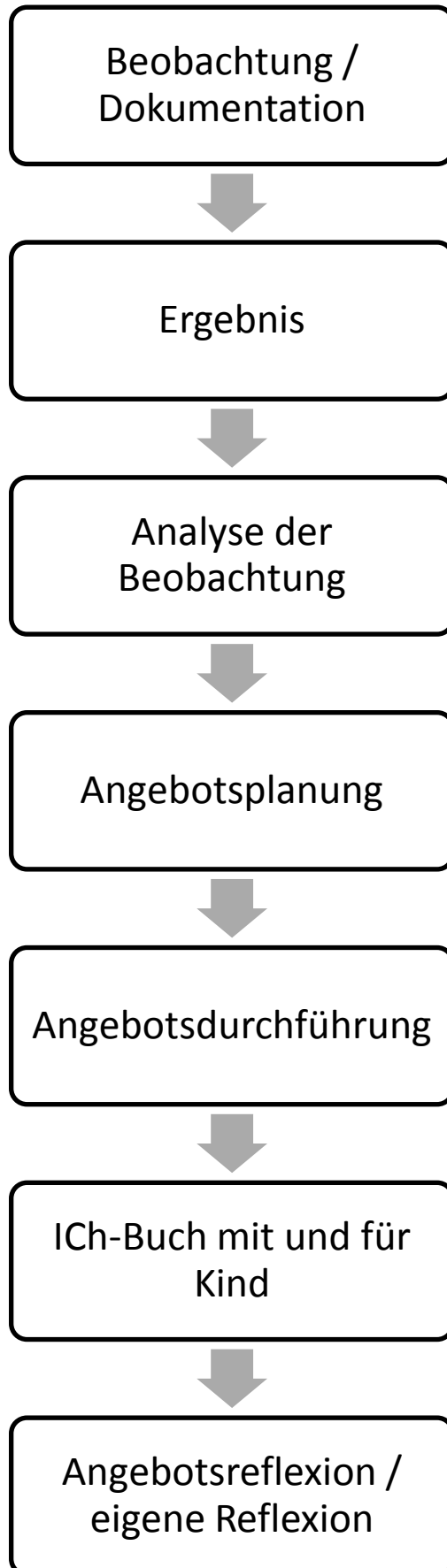
Für die Entwicklung der Kinder sind die Eltern die wichtigsten Personen und nur gemeinsam kann es gelingen, dem Kind in der Kita einen sicheren Platz zu geben, damit es sich entwickeln und lernen kann.

Aus den Schwerpunkten des Early Excellence-Ansatzes entwickeln sich folgende **pädagogische Handlungsstrategien:**

- Warten und Beobachten in respektvoller Distanz
- Kinder lernen durch Nachahmung, Wiederholung und selbsttätiges Handeln
- Das Kind ermutigen zu wählen und selbst zu entscheiden
- Zuwendung durch körperliche Nähe und Blickkontakt
- Das Kind dabei unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Das Kind experimentieren und eigene Erfahrungen machen lassen. Begleiten anstatt Leiten!
- Erkennen, dass Kinder durch jede Gestik, Mimik, jedes Wort und jede Handlung von Erwachsenen beeinflusst werden.
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind.

**Eine besondere Aufmerksamkeit gilt den individuellen Angeboten für die Kinder. In Anlehnung an den Early Excellence Ansatz werden für jedes Kind individuelle Angebote erarbeitet, durchgeführt und dokumentiert.**





## 7. Unser Bild vom Kind

Kinder entwickeln sich durch gute äußere Bedingungen, durch Sicherheit, Wärme, positive Annahme und durch pädagogisch gut ausgebildete Bezugspersonen, die spüren und erkennen können, was für Kinder gut ist.

Ausgehend von den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsstufen, ist die pädagogische Anleitung in der Gruppe eine wichtige Ergänzung zu den Anforderungen, die im familiären Umfeld da sind.

Kinder erschaffen sich eigenständig ein Bild von sich selbst, von den anderen und von Ereignissen um sie herum. Sie sind neugierig, wissbegierig lernen sehr schnell dazu. Wir sehen die Kinder als aktive, neugierige Eroberer ihrer Umwelt und verstehen uns als „schützender“ Begleiter der Kinder.

Ein fester Tagesablauf, klare Regeln und wiederkehrende Rituale geben den Kindern einen verlässlichen Rahmen, der ihnen Sicherheit geben soll.

## 8. Partizipation in der Kita– Mitbestimmungsrecht der Kinder

Ziel ist es, den Kindern ihre eigene Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit in der Kita deutlich zu machen und sie zu stärken, diese auch bewusst wahrzunehmen.

Der Schwerpunkt liegt zum einen darauf den Kindern zu zeigen, wo sie schon ganz selbstverständlich für sich Entscheidungen treffen. Zum Beispiel, wann sie mit welchem Kind spielen möchten und was sie spielen möchten.

Zum anderen haben die Kinder Mitbestimmungsmöglichkeiten, die den Kita-Alltag betreffen. Die Kinder sollen lernen, ihre Wünsche und Interessen wahrzunehmen, zu erkennen und dann auch mitzuteilen.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser geschützt.

Die Kinder werden aufgefordert mitzuteilen, was war heute gut und was war heute schlecht! Stopp –Zeichen, seine Grenzen erkennen und benennen, das können auch die Krippenkinder schon sehr gut.

Im Kindergarten wird jedes Jahr zu dem Elternrat auch ein Kinderrat gewählt und gemeinsam werden Feste und Veränderungen/Projekte besprochen, geplant und dabei zählt die Meinung von **allen** Beteiligten.

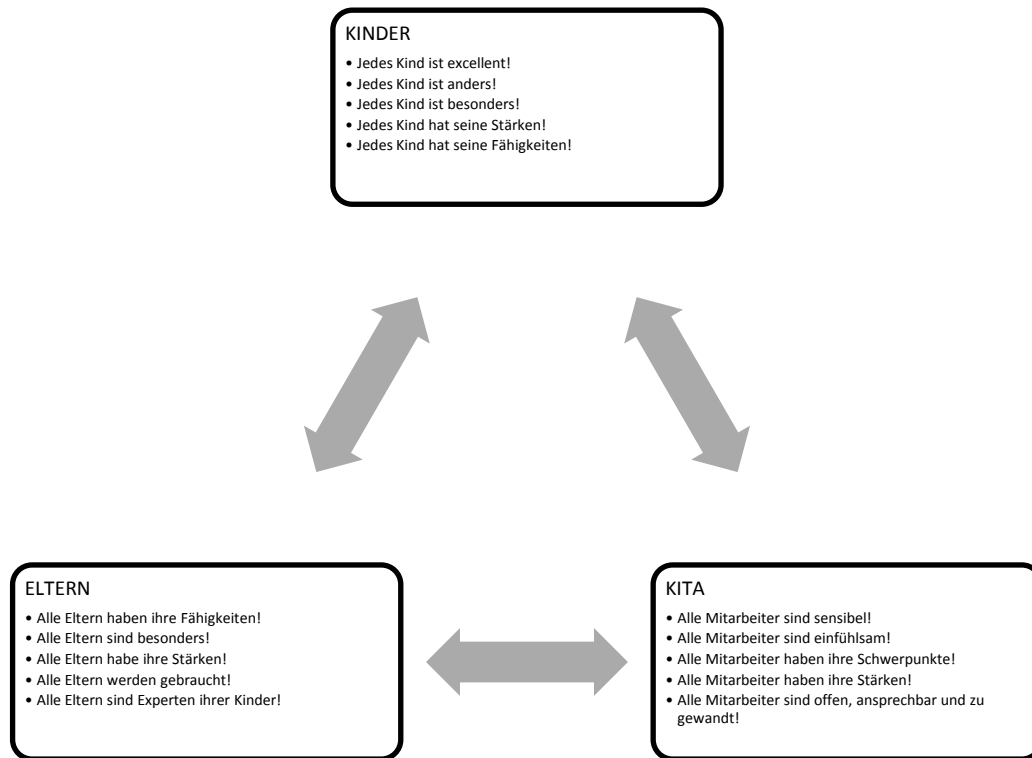
Das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und auch die Selbständigkeit zu erhöhen sind uns hierbei sehr wichtig.

Die Kinder sollen spüren, dass sie mitgestalten und etwas verändern können, sich somit angenommen und ernst genommen fühlen.

Daraus soll sich dann der Spaß am eigenständigen Handeln entwickeln.







## 9. Erziehungspartnerschaft

Der gegenseitige Austausch zwischen Eltern und Erziehern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Dafür ist es wichtig, sich auch für die individuelle Familiensituation zu interessieren, sowie kulturelle und ethische Unterschiede wahrzunehmen und zu beachten. Die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder kann nur als Gemeinschaftsaufgabe von Eltern und Erziehern gesehen werden, nur so ist es für die Kinder fördernd und nachhaltig.

Auch nach der Eingewöhnungszeit ist ein regelmäßiger Austausch über Erlebnisse und Aktivitäten des Kindes sehr wichtig, damit gemeinsam das Kind optimal gefördert werden kann. Dazu gehört, dass Eltern erfahren, was ihr Kind in der Kita erlebt und wie es sich in der Gruppe entwickelt und die Mitarbeiter erfahren, was das Kind zuhause erlebt.

In regelmäßigen Abständen werden Entwicklungsgespräche durchgeführt, um gemeinsam die Entwicklung des Kindes zu besprechen und sich auszutauschen.

Elternabende und Zeit nur für die Eltern zu haben, gehört ebenso zum Konzept, wie die gemeinsamen Aktivitäten von Eltern und Kindern.

Hierbei ist Mitarbeit auch ausdrücklich erwünscht und Ideen und Vorschläge für gemeinsame Aktionen, Feste und weiteres dürfen und sollen gerne angesprochen werden.

Ein Ziel hierbei ist es, Strukturen zu schaffen um Familien zu stärken und um Ressourcen von Eltern, Geschwistern, Großeltern zu fördern.



- Jeden Freitag gibt es einen Eltern – Kochtag. Hier können Eltern, mit Hilfe der Hauswirtschaftskraft, für die Kinder ein Mittagessen zubereiten.
- Jeden Mittwoch ist Elterncafe. Eltern können sich vormittags in der Einrichtung zum gegenseitigen Austausch treffen.
- Jeden Montagnachmittag findet eine Eltern-Kind-Gruppe für Kinder bis 3 Jahren statt.
- Auf Wunsch Familienberatung/ Integrationsberatung durch den Kinderschutzbund.
- Einmal monatlich Stammtischtreffen der Eltern.
- Einmal jährlich Familienausflug nach Norderney.

## **10. Pädagogische Ziele**

„So wie du bist, bist du uns willkommen“

### **Das Spiel – Kinder lernen am besten im Spiel**

In jeder Kultur ist das Kinderspiel zu Hause, jedes Kind muss spielen. Das Spiel ist die Schlüsselrolle beim Lernen und bei der emotionalen Verarbeitung der Erlebnisse. Das Allerwichtigste in der Umgebung des Kindes sind tätige Erwachsene und Kinder, deren Handlungen angeschaut und nachgeahmt werden.

Ein Kind im frühesten Lebensalter kommt vom Greifen des Spielzeugs über das Ausprobieren zum Verstehen. Eine andere Form des Spieles ist das Verwandlungs- bzw. das Rollenspiel. Gefühle, Sprache und Phantasie stehen dabei im Vordergrund.

Kinder spielen aus eigenem Antrieb. Sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit. Mit ihrer Phantasie und allen ihren körperlichen und geistigen Kräften gestalten Kinder im Spiel die Welt nach ihren Vorstellungen, sie erproben Stärken und Schwächen und sie setzen sich mit Rollen auseinander – freiwillig und mit Spaß, mit Versuch und Irrtum und ohne Angst, denn das Spiel kann von ihnen selbst jederzeit verändert oder abgebrochen werden.

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis!

Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung, in der es sich wohlfühlt.

### **10.1 Förderung der sozialen und emotional Fähigkeiten**

Für viele Kinder ist die Kita die erste Möglichkeit, mit anderen Kindern und Erwachsenen außerhalb der Familie in Kontakt zu kommen. Sie lernen hier sich selbst als Person kennen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Es ist wichtig den Kindern die Gewissheit zu geben, willkommen zu sein und sie ernst zu nehmen.

Es werden den Kindern Grenzen angezeigt, es werden klare Regeln gegeben, die gemeinsam entwickelt und vorgelebt werden.

Die Regeln gelten für alle, sind verlässlich und geben Sicherheit. Im täglichen Miteinander sollen die Kinder nach und nach lernen, die Regeln einzuhalten.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle zu erforschen, sie zu benennen, sie mitzuteilen und ihnen zu vertrauen. Sie lernen miteinander ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und einzufordern. Andererseits aber auch warten zu können und gleichzeitig, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren.



## 10.2 Förderung von Bewegung und Wahrnehmung

Das Kind nimmt mit und durch alle Sinne Kontakt zu seiner Umwelt auf und dieses tut es vor allem in Bewegung. Deshalb lassen wir die Kinder in möglichst vielen Bereichen ihre Erfahrungen über Schmecken, Sehen, Hören, Fühlen oder Riechen machen.

Die Kinder müssen erst lernen, ihre Sinne zur Entdeckung und Erforschung ihres eigenen Körpers und Umwelt einzusetzen.

Viele der Kinder verhalten sich in neuen Situationen passiv, als Beobachter. Ziel ist es, die Kinder zum aktiven Mitmachen, Mitgestalten oder Eingreifen zu führen. Dieses wird durch gezielte Gruppenaktivitäten, aber auch in der Einzelarbeit mit Kindern gemacht.

Die motorischen Fähigkeiten werden durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote gefördert, umso dem Bewegungsbedürfnis der Kinder entgegenzukommen und um die Bewegungsfreude, die Bereitschaft zur Aktivität bei den Kindern zu steigern.

Mit vielfältigen Bewegungsspielen für drinnen und draußen, mit Übungen zum Bewegen, aber auch zum Entspannen entwickeln Kinder ein gutes Körperbewusstsein und lernen ihre Kräfte, Stärken und ihre eigenen Grenzen kennen.

Im Vordergrund steht, dass die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können und die spielerische Entwicklung von koordinativen Fähigkeiten (z.B. Gleichgewichts, Orientierungsfähigkeit, etc.) und Grundtätigkeiten wie z.B. Laufen und Springen, Klettern, Balancieren, Hangeln und das Werfen usw.

Durch ein zusätzliches Angebot am Donnerstagnachmittag für Kinder ab 3 Jahren in der Turnhalle der Grundschule Im Spiet soll das Interesse und der Spaß an Bewegung bei den Kindern dauerhaft geweckt werden und die Kinder so langfristig auch an Sportvereine herangeführt werden.

## 10.3 Freude am Lernen

Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und folgt mit Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Dabei muss dem Kind ausreichend Zeit gegeben werden.

Das Kind lernt beim Spielen. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen, deshalb gibt es nichts Wichtigeres.

Die Kinder lernen durch:

- Beobachtung
- Nachahmung
- Wiederholung
- Kommunikation, auch Mimik und Gestik
- soziales Miteinander
- Regeln und Grenzen
- Rituale
- Spiel und Spaß
- ausprobieren und experimentieren
- Neugierde



- hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen
- Bewegung
- Kreativität und Phantasie
- Erlebnisse in der Natur

#### 10.4 Sprachförderung

Sprechen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Sprechfähigkeit und ihres Sprachverständnisses.

Wir sind den Kindern ein Vorbild in unserem Sprechen und Sprachgebrauch, damit sich ihre sprachliche Entwicklung daran orientieren kann.

Durch viele geeignete Sprechansätze fordern wir die Kinder auf, sich zu äußern, z. B. über ihre Beobachtungen, Empfindungen und Gefühle, Erfahrungen etc.

Die sprachliche Bildung fördern wir auch durch Lieder, Reime, Singspiele u. a., damit die Kinder mit viel Freude den Sprachrhythmus und Satzbau unserer Sprache intensiv kennenlernen.

#### 10.5 Ästhetische Bildung

Wir fördern die Kreativität bei den Kindern und der damit verbundenen ästhetischen Bildung. Die Neugier und die Experimentierbereitschaft der Kinder stärken wir, durch Angebote mit verschiedenen Farben, Techniken und Materialien. Die Kinder können sich selbst ausprobieren und die Materialien austesten. Dazu stehen ihnen verschiedenste Materialien zur Verfügung, von Gouachefarbe bis zur Fingerfarbe, von verschiedenen Pinseln über Rollen bis zu Pipetten bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten.

#### 10.6 Natur und Lebenswelt

Ein Schwerpunkt der Kita ist, dass die Kinder Natur bewusst erleben können und sich somit bei den Kindern ein ökologisches Bewusstsein aufbauen kann.

*Für das Außengelände gibt es ein eigenständiges Konzept, welches in der Kita und auf der Homepage einsehbar ist. Hier ein kleiner Auszug:*

Mit der zusätzlichen Gestaltung unseres Außengeländes möchten wir die nachhaltige Einstellung zur Natur und Umwelt bei den Kindern fördern.

Die Kinder sollen ganzheitliche, sinnliche Erfahrungen im direkten Kontakt zur Natur sammeln können.

Die Kinder können sich ihre Umwelt selbsttätig erschließen und die verschiedenen Abläufe in der Natur begreifen lernen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit eine Beziehung zu Pflanzen, Bäumen, Sträuchern und kleinen Kriechtieren aufzubauen.

Auf dem Spielgelände gibt es verschiedene Obstbäume und Beerensträucher und es gibt ein Hochbeet, wo die Kinder Salat, Möhren, Radieschen säen und ernten können.

Außerdem lädt eine Pumpe mit Matschtischen zum Experimentieren ein.



## 10.7 Umgang mit Medien

Im Bereich Medien werden altersgerechte Medien genutzt, die weitere Entwicklungs- und Lernchancen bietet. In der Krippe sind dies hauptsächlich Bilderbücher und Fotos, im Kindergarten kommen dann Hörmedien, Film- und Fotomedien, sowie in ausgewählten kleinen Situationen auch das Internet als Informationsquelle dazu.

Höchste Wichtigkeit dabei ist es, die Kinder dauerhaft in diesen Bereichen zu begleiten, sowohl aktiv als auch passiv, aber immer in ansprechbarer Nähe. Die Gespräche bieten hinterher eine gute Möglichkeit, mit den Kindern das Erlebte zu besprechen.

Die Kinder im Hort werden schrittweise an neue Medien herangeführt und dürfen z.B. Tablets selbstständig ausprobieren. Sie filmen oder machen Fotos selbst und schauen sich diese auf dem Laptop an und lernen somit nicht nur den Umgang mit dem Medium, sowie die korrekte Nutzung, sondern lernen so auch ihre Umgebung anders wahrzunehmen.

## 10.8 Ernährung und Gesundheit

Die Kita bietet den Kindern ein ausgewogenes Frühstück und ein Mittagessen an, um das familiäre Ernährungsangebot zu erweitern, sie an eine gesunde Ernährung heranzuführen und so ihre Ernährungsgewohnheiten positiv zu beeinflussen.

Die Kinder helfen beim Tisch decken und dem Zubereiten vom Frühstück, sowie bei hauswirtschaftlichen Angeboten und den Kochvorbereitungen mit.

Die Kinder werden angehalten, sich ihr eigenes Brot zu schmieren, sich Trinken einzuschenken und verschiedene Speisen zu probieren.

Die Kinder nehmen die Mahlzeiten gemeinsam in der Gruppe ein.

Den Kindern steht jederzeit Wasser zum Trinken zur Verfügung.

Außerdem gibt es beim Frühstück auch verschiedene Tees, Milch oder mal Kakao.

Zusätzlich wird den Kindern am Vormittag eine Zwischenmahlzeit angeboten, die aus Obst und Gemüse und Getränken besteht.

In unserer Einrichtung wird ein Mittagessen angeboten, zudem die Eltern ihre Kinder anmelden können. Die Krippen- und Kindergartenkinder essen um zwölf Uhr und die Kinder aus der Hortgruppe essen um halb zwei gemeinsam in der Gruppe.

Jeden Freitag ist Eltern- Kochtag! Das bedeutet, dass Eltern in die Kita kommen und mit Hilfe der Hauswirtschaftskraft für alle Kinder kochen.

## 11. Vorstellung der Gruppen

Die Aufgabe der Kindertagesstätte besteht darin, Familien in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, wobei das Kind und dessen Familie immer als Einheit betrachtet werden. Die Mitarbeiter der Kita legen Wert auf eine freundliche, familiäre Atmosphäre, damit sich jedes Kind wohlfühlen kann.



## 11.1 KRIPPE

Die Gruppe besteht aus 15 Krippenkindern im Alter von 1 bis 3 Jahren und wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin, einer staatlich anerkannten Sozialassistentin und einer pädagogischen Fachkraft betreut und begleitet. In der Krippe gibt es eine Stelle für den Bundesfreiwilligendienst.

### 12.1.1 Eingewöhnungszeit

In der Eingewöhnungsphase wird in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gearbeitet, welches eine individuelle auf das Kind abgestimmte sanfte Eingewöhnung vorsieht. Das Eingewöhnungsmodell liegt in der Krippe aus und kann jederzeit eingesehen werden.

### 11.1.2 Tagesablauf

Unser Tagesablauf beginnt mit der Bringzeit der Kinder durch ihre Eltern oder andere Bezugspersonen. In dieser Zeit sollen die Kinder in Ruhe ankommen, in dem sie begrüßt und abgeholt werden. Die Kinder entscheiden, ob sie alleine in den Krippenraum hineingehen oder auf dem Arm genommen werden möchten. Alle Handlungen sollen ohne Stress ablaufen, damit das Kind die Möglichkeit hat alle Eindrücke und Abläufe zu realisieren. In dieser Phase wird besprochen, wie es dem Kind geht, wie es geschlafen hat oder ob es etwas Besonderes erlebt hat. Die Mitarbeit der Eltern ist hier besonders wichtig, da die Krippen Kinder dieses selbst oft noch nicht erzählen können.

Nach der Bringphase hat jedes Kind Zeit für das Freispiel, in dem es seinen Interessen und Ideen nachgehen kann. Dazu gehört auch, dass sich jedes Kind entscheiden kann, ob es beobachten möchte, während andere Kinder spielen, oder selbst beginnt zu spielen.

Sind alle Kinder angekommen, wird ein Morgenkreis gemacht, in dem ein Begrüßungslied gesungen wird. Gemeinsam wird geschaut, welche Kinder und Mitarbeiter da sind. Danach wird mit allen Kindern gemeinsam gefrühstückt. Hier darf jedes Kind selbst entscheiden, was es essen mag.

Täglich nach dem Frühstück putzen sich die Kinder, mit Hilfe, ihre Zähne.

Nun beginnt die Freispiel -und Angebotsphase.

In dieser Zeit können sich die Kinder frei entscheiden. Es werden Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten vorbereitet, zu denen die Kinder dazukommen können. Die Krippen Kinder lernen durch Spiel und Selbsterfahrung, dafür brauchen sie Zeit und Raum. Dieses wird den Kindern in unseren Räumen und auch auf dem Außengelände angeboten.

Mittags beginnt die Abholphase, in der die Kinder verabschiedet werden und den Eltern in einem kurzen Gespräch der Tagesablauf ihres Kindes geschildert wird.



### 11.1.3 Beziehungsvolle Pflege

In der Beziehungsvollen Pflege geht es darum alle Pflegesituationen und Pflegezeiten als sensiblen und bewussten Moment für jedes Kind erleben zu lassen und so zu gestalten das Nähe und Abgrenzung respektiert werden.

Es ist wichtig jede Handlung für das Kind sichtbar und greifbar durch Worte, Gestik und Mimik zu machen. Es ist wichtig den Kindern zu sagen, was als nächstes mit ihnen gemacht wird. Zum Beispiel: „Ich möchte dir die Nase putzen“ oder „Darf ich dir eine neue Windel machen“. Außerdem ist es wichtig, zu respektieren und zu realisieren, wenn ein Kind sich grad unwohl dabei fühlt oder in seiner Spieltätigkeit gestört wird. Es wird akzeptiert, wenn ein Kind noch einige Zeit braucht oder aber auch eine andere Person bevorzugt.

In der Pflegesituation wird dem Kind jede Handlung durch Sprache, Gestik und Mimik begleitend angezeigt. Den Kindern Zeit und Raum zugeben, um jede Handlung verstehen zu können und einen positiven Ablauf als Erinnerung für diese Situation mitnehmen zu können, sind da besonders wichtig. Dazu gehört auch die besondere Phase von der Windel zur Toilette, die für jedes Kind in der Krippe nochmal ganz besonders ist und mit viel Stolz erlebt wird. Dafür benötigt jedes Kind Zeit und die Möglichkeit sein eigenes Gefühl und Bedürfnis mit einzubringen. Das heißt, dass die Kinder nicht zu festen Zeiten auf die Toilette gesetzt werden, sondern sie selbst ein Gefühl dafür entwickeln können und dürfen.

Wichtig ist: JEDES KIND HAT SEIN EIGENES TEMPO!!!

## 11.2 KINDERGARTEN

Es gibt 20 Plätze für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.  
Im Kindergarten arbeiten eine staatlich anerkannte Erzieherin und eine staatlich geprüfte Sozialassistentin.

Außerdem werden wir von einer Hauswirtschaftskraft bei den Mahlzeiten, einem Bundesfreiwilligendienstler und einer Kraft im Bereich Bewegungserziehung unterstützt.

### 11.2.1 Tagesablauf

Ein Schwerpunkt im Kindergarten ist, dass die Kinder mitbekommen, was am Tag passiert und wie sie sich einbringen können. Es gibt einen für und mit den Kindern gestalteten Wochenplan, der den Kindern anhand von Fotos und Bildern zeigt, was an welchem Tag gemacht wird. Die Kinder werden so informiert und können sich immer wieder neu daran orientieren.

Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis, wo nach der Anwesenheit auch das Tagesgeschehen besprochen wird. Außerdem werden Aufgaben wie der Tischdienst und der Fischdienst verteilt. Zwei Kinder decken den Frühstückstisch und bereiten das Frühstück mit vor. Es hängt im Essensraum ein Frühstücksplan, an dem die Kinder sich orientieren können.



Nach dem Frühstück und dem Zähneputzen haben die Kinder die Möglichkeit sich zu entscheiden, was sie gerne tun möchten. Entweder in die Bauecke oder in die Rollenspielecke gehen, kreativ sein, nach draußen gehen, sich in den Ruheraum begeben und vieles mehr.

In dieser Zeit werden verschiedene Angebote durchgeführt.

Die Angebote sollen den Kindern helfen, den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen. Dabei ist es wichtig, Neugier und Aktivität der Kinder zu wecken, um ihre Kenntnisse zu erweitern.

Ein fester Rhythmus im Kindergarten, klare Regeln, wiederkehrende Rituale und eine feststehende Ordnung (jedes Kind hat sein Eigentumsfach, ) geben den Kindern einen verlässlichen Rahmen, der ihnen Sicherheit gibt.

Zum Abschluss des Tages wird immer ein Stuhlkreis gemacht. Nach einer Obstrunde wird der Tag im Kindergarten und das Erlebte besprochen und reflektiert. Auch werden im Stuhlkreis Kreisspiele gespielt, viel gesungen und erzählt.

Jeden Dienstag fährt ein Teil der Gruppe mit unserem Übungsleiter für Kinderturnen mit dem Bulli zum Turnen in die Halle der Grundschule am Moortief.

### 11.2.2 Projektarbeit

In der Projektarbeit wird ein Thema über einen längeren Zeitraum intensiv behandelt. Das Projektthema wird mit den Kindern zusammen festgelegt und gemeinsam mit den Kindern wird dieses über einen gewissen Zeitraum sehr intensiv vorbereitet, erarbeitet und reflektiert.

Es können die unterschiedlichsten Themen aus dem Lebensbereich der Kinder und ihres Umfeldes behandelt werden z.B. Familie, Natur, Kunst, Technik, Kinderrechte und vieles mehr.

Die Projektthemen können aus Situationen entstehen, die für die Kinder momentan bedeutsam, aktuell oder von besonderem Interesse sind.

Projektthemen entstehen auch durch das Beobachten der Kindergruppe.

### 11.2.3 Vorschularbeit

Das letzte Kindergartenjahr vor dem Eintritt in die Schule ist geprägt durch die Vorschularbeit. Die Vorschulkinder bilden eine besondere Gruppe im Kindergarten und nehmen an verschiedenen Aufgaben und Aktionen teil. Zum Beispiel lernen die Kinder Aufgaben zu verstehen und selbständig umzusetzen, ihre Konzentrationsfähigkeit zu steigern und wir möchten die Lust am Lernen bei den Kindern fördern. Die Themen hängen von den Fähigkeiten und Interessen der jeweiligen Kindergruppe ab.

Durch den Einsatz von Arbeitsblättern mit verschiedenen Inhalten wird die Feinmotorik, das heißt die Stifthaltung, die Kraftdosierung oder der Umgang mit Schere und Kleber geschult.

Zum Ende des letzten Kindergartenjahres erwerben die Kinder den Bibfit-Führerschein (Bibliotheksführerschein) der Stadtbibliothek Norden. Hier lernen die Kinder, wie sie sich ein Buch ausleihen können, dass sie sorgsam damit umgehen müssen und wie Bücher zu einem Thema zu finden sind.





## 11.3 HORT

Die Hortgruppe bietet Platz für 12 Kinder im Grundschulalter.

Die Hortgruppe wird von einer Heilerziehungspflegerin geleitet. Zusätzlich gibt es eine Stelle für den Bundesfreiwilligendienst. Auch hier hilft die Hauswirtschaftskraft im Bereich Mittagessen und im Sportbereich ein Übungsleiter für Kinder mit.

### 11.3.1 Zielsetzung

Das Ziel der Hortarbeit ist es, den Eltern und Kindern eine verlässliche Bereuung am Nachmittag zu gewährleisten, Lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen, mögliche Schulängste der Kinder abzubauen und sich gemeinsam in einer Gruppe spielerisch zu begegnen und sich dabei mit der Umwelt auseinander zu setzen. Den Kindern Spaß und Freude an der Schule und am Lernen zu vermitteln und somit die Familien zu entlasten.

Die Angebote sollen den Kindern helfen sich weiter zu entwickeln, ihre Kenntnisse zu erweitern, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln, Versagensängste abbauen und Selbstvertrauen aufbauen.

Spielerisch soll den Kindern ihre Umwelt, mit allem was dazu gehört, erklärt und näher gebracht werden.

Außerdem sollen die Kinder eine Anlaufstelle haben, an der ihnen geholfen wird und sie Unterstützung finden.

### 11.3.2 Tagesablauf

Der Hort beginnt ab 13.00 Uhr. Die Kinder kommen gleich nach der Schule in den Hort. Für die Erst- und Zweitklässler besteht die Möglichkeit mit dem KITA- Bulli abgeholt zu werden. Dritt- und Viertklässler kommen mit dem Fahrrad in den Hort oder werden von ihren Eltern gebracht.

Um 13.30 Uhr gibt es Mittagessen, das gemeinsam in der Gruppe eingenommen wird. Die Kinder sitzen gemeinsam am Tisch und erzählen von ihren Erlebnissen in der Schule.

In der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr ist dann Hausaufgabenbetreuung. Die Kinder machen ihre Hausaufgaben in kleinen Gruppen mit einer Betreuungskraft. Damit wird gewährleistet, dass jedes Kind die Hausaufgaben in Ruhe und angemessener Zeit meistern kann.

Von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr gibt es eine Freispielphase bzw. Zeit für Angebote oder sonstige Aktivitäten.

Gegen 16.00 Uhr findet eine gemeinsame Teerunde statt. Die Teerunde findet in gemütlicher Atmosphäre statt und die Kinder nutzen die Zeit um vom vorherigen Tag oder vom Wochenende zu erzählen. Außerdem wird in der Teerunde besprochen, was den Kindern am heutigen Horttag gut gefallen hat oder auch was verändert werden soll.



Zwischen 16.30 Uhr und 17.00 Uhr werden die Kinder abgeholt oder fahren selbstständig nach Hause.

### 11.3.3 Feste Aktivitäten der Woche

Jeden Donnerstag geht die Hortgruppe von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr ins Frisiabad schwimmen und jeden Freitag von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr in die Turnhalle der Linteler Schule zum Fußballspielen oder um anderen sportliche Aktivitäten nachzugehen.

## **12. Übergang gestalten**

Jedes Kind durchläuft in seiner Entwicklung verschiedene Übergänge, das bedeutet den Wechsel von einer Gruppe in eine andere. Der erste Übergang ist von der Familie in eine Kindertagesstätte und danach weiter zur Grundschule und danach auf weiterführende Schulen. Diese Wechsel bedeuten auch immer eine Veränderung und den Aufbruch in etwas Neues und Unbekanntes. Die Kinder sollten von Anfang an sanfte Übergänge erfahren, um keine Ängste aufzubauen und sich sicher und aufgehoben zu fühlen.

### 12.1 Übergang Krippe – Kindergarten

Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten bildet einen wichtigen Schritt in der Entwicklung eines Kindes. Daher beginnt die Eingewöhnung der Krippenkinder in den Alltag des Kindergartens schon weit vor dem offiziellen Wechsel.

Hilfreich für einen guten Übergang ist zusätzlich die enge Zusammenarbeit der Krippen- und Kindergartengruppe.

Sowohl auf dem Außengelände, als auch bei gelegentlichen Aktionen oder auch Besuchstagen, lernen die Krippenkinder die Kinder des Kindergartens kennen. Sie lernen nach und nach den Alltag des Kindergartens kennen.

Steht ein Wechsel an, begleitet eine Mitarbeiterin aus der Krippe das Krippenkind zu regelmäßigen Besuchen in den Kindergarten.

Hierbei wird großen Wert darauf gelegt, dass das Krippenkind bestimmt, wie lange es in der Kindergartengruppe verweilen möchte und auch wie intensiv es sich in das Geschehen einbringen möchte. Daraufhin folgen sogenannte Schnuppertage, wo das Kind als Besuchschild den Kindergarten besucht.

Durch die enge Zusammenarbeit der Krippen- und Kindergartengruppe, gestaltet sich der Übergang von Krippe zum Kindergarten sehr angenehm und für das Kind auch in einem angemessenen Zeitrahmen. Es kann sich in aller Ruhe sowohl an die Kinder und Erzieherinnen als auch an den Tagesablauf, die Regeln und die Räumlichkeiten gewöhnen.

### 12.2 Übergang Kindergarten – Grundschule / Hort

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist durch eine Kooperation mit der Schule im Spät nachmittag gebnet.



Es wird ein Elternnachmittag angeboten bei dem die Schuluntersuchung und deren Inhalte mit den Eltern besprochen werden. Im Anschluss daran, wird in Einzelgesprächen der Entwicklungsstand der Kinder besprochen.

Auch werden Informationsveranstaltungen zum Thema „Schulfähigkeit“ von der Grundschule organisiert, um die Eltern in diesem Bereich zu informieren.

Des Weiteren werden Patenschaften gebildet und gemeinsame Unterrichtsprojekte gestaltet.

Auch hier gibt es die Schnuppertage, an denen die zukünftigen Schulkinder ihre Schule kennenlernen. Hierbei lernen dann die Vorschulkinder eine 3. Klasse kennen und können am Unterricht teilnehmen und somit den schulischen Alltag kennen lernen.

Die Schuluntersuchung findet in der Grundschule statt, an der auch die Erzieher teilnehmen.

Nach der Schuluntersuchung werden die Ergebnisse besprochen und die Eltern werden innerhalb einer Woche informiert.

Die zukünftigen Hortkinder lernen in den Ferien schon die Kinder und Mitarbeiter der Hortgruppe durch gemeinsame Aktionen kennen und gegenseitige Besuchstage kennen.

### **13. Beobachtung/Dokumentation**

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die schriftliche Beobachtung und Dokumentation. Dies bedeutet:

- Festhalten des Eingangsstatus der Kinder und Erstellung von Förderplänen
- Angebotsplanung anhand von individuellen Beobachtungen und situationsorientierten Anlässen
- Individuelle ICH-Bücher mit Fotos
- Festhalten von Arbeitsergebnissen der Kinder
- Erstellung und Weiterführung von Entwicklungsbögen /Wachsen und Reifen
- Notizen und Protokolle über Elterngespräche
- Portfolio

Jedes Kind bekommt eine Mappe, in der Bilder und Fotos abgeheftet werden. Es werden Entwicklungsschritte dokumentiert und festgehalten.

Diese Mappe ist der Besitz der Kinder, die jederzeit ihre Mappe nehmen können und entscheiden, wer diese noch einsehen darf. Diese Mappe nimmt jedes Kind am Ende der Zeit in der Kindertagesstätte mit nach Hause.

### **Datenschutz!**

Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte unterliegen der Schweigepflicht.

Alle personenbezogenen Daten der Kinder und Familien unterliegen dem Datenschutz. Vor jeder Weitergabe von Daten an Institutionen und Behörden müssen die Sorgeberechtigten deshalb, in schriftliche Form, eine Entbindung von dieser Schweigepflicht erteilen.



## **14. Gesundheit der Kinder**

Beim Auftreten von ansteckenden Erkrankungen muss das Kind zuhause bleiben und es sollte telefonisch in der Einrichtung abgemeldet werden.

Im Falle von Infektionskrankheiten kann das Kind erst wieder in die Einrichtung kommen, wenn es 24 Stunden beschwerdefrei ist.

Medikamente dürfen von den Mitarbeitern der Kindertagesstätte nur verabreicht werden, wenn eine Bescheinigung vom Arzt mit der genauen Dosierungsanleitung vorliegt.

## **15. Netzwerkarbeit**

Zur Entwicklungsbegleitung von Kindern gehört auch, mit anderen kompetenten Personen oder Institutionen wie Beratungsstellen, Psychosozialen Diensten, Logopäden, Ergotherapeuten und Ärzten zusammenzuarbeiten.

Das Gesundheitsamt organisiert die zahnärztliche Untersuchung in der Kindertagesstätte und die Übungen und Spiele zur prophylaktischen Zahnpflege.

Um Kinder zu fördern, organisieren die Mitarbeiter – in Absprache mit den Eltern – Vorstellungstermine bei Ärzten, beim Früherkennungsteam oder beim Sprachheilbeauftragten.

Solche Förderungsmaßnahmen können sein:

Frühförderung

Psychomotorisches Turnen

Logopäde / Sprachheiltherapie

Ergotherapie

Beratungsgespräche

Die Kindertagesstätte arbeitet in Kooperation mit der zuständigen Grundschule.

Die Lehrer und die Mitarbeiter haben ein gemeinsames Interesse daran, die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindertagesstätte zu intensivieren, um den Kindern den Einstieg in die Schule zu erleichtern und um die Hortkinder in ihrer schulischen Entwicklung zu unterstützen.

Ein weiteres Ziel ist durch Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen die Angebote für Familien im Stadtteil zu vernetzen und auf diese Weise einen Beitrag zu leisten für eine gute Infrastruktur in Norden.

## **16. Schlusswort**

Diese Konzeption bezieht sich auf den derzeitigen Stand (Januar 2015), ist aber als fortlaufender Prozess zu sehen und wird kontinuierlich überarbeitet.

## **17. Literaturangabe**

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

- Early Excellence: “ Der positive Blick auf Kinder, Eltern und Erzieherinnen“ von Sabine Hebenstreit-Müller, dohrmannVerlag



- „Das Berliner Modell-Qualitätskriterien im Early Excellence Ansatz“, PFH- Beitrag Pestalozzi-Fröbel-Haus

- „Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren“ Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

(Konsultationsfassung Februar 2012)

- „Ohne Eltern geht es nicht“ von H.-J. Laewen, Cornelsen Verlag

- Praxisbuch Krippenarbeit von A. Bostelmann, Verlag an der Ruhr

- Krippenarbeit Live von A. Bostelmann, Verlag an der Ruhr

- Berliner Eingewöhnungsmodell

- Kindergartenpädagogik-online-Handbuch. Herausgeber Martin R. Textor

Die vorliegende Konzeption der Kita Nachbarschaftszentrum des Kinderschutzbundes Norden e.V. wurde von den Mitarbeitern erarbeitet und vom Vorstand genehmigt.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, die Inhalte der Konzeption mitzutragen. Sie ist Teil des Dienstvertrages.

Norden,

Unterschrift.....

